

Das folgende Schreiben hat Präsident Jörg Göring am 26.03.2020 an den Thüringer Minister für Infrastruktur und Landwirtschaft Prof. Dr. Benjamin Immanuel Hoff gesandt. Darin werden weitere Soforthilfen für die Thüringer Waldbesitzer gefordert.

Sehr geehrter Herr Minister Prof. Dr. Hoff!

Die Corona-Krise trifft die Forstwirtschaft in Thüringen besonders hart! Anders als andere Wirtschaftsbereiche kommen wir nicht aus einer der längsten und stärksten Boomphasen unserer Wirtschaftsgeschichte. Im Gegenteil: Die letzten zwei Jahre waren so katastrophal für die Thüringer Forstwirtschaft wie seit dem zweiten Weltkrieg nicht. Sämtliche Reserven unseres Sektors sind aufgebraucht, Mitarbeiter und Betriebe erschöpft. Nach den Schäden durch klimawandelbedingte Extremwetterereignisse trifft uns mit Corona nunmehr ein dritter Großschaden, von außerhalb unseres Sektors.

Wie wir schon im Landesforstausschuss am 9. März berichteten, war der Export, insb. nach Fernost bereits eingebrochen. Nunmehr kommt auch die heimische Holznachfrage, in einem ohnehin übersättigten Marktumfeld, zum Erliegen. Unserer Ansicht nach hat die an sich sinnvolle Gewährung der Kurzarbeiterregel hier Fehlanreize gesetzt: Angesichts fehlender Nachfrage hatte die Sägeindustrie ohnehin Absatzschwierigkeiten. Die Drosselung der Kapazität wird nunmehr staatlich teilkompensiert. Insgesamt ist daher unseres Ermessens entschiedene und schnelle politische Gegensteuerung nötig!

Wir müssen jetzt handeln, um noch größere Schäden von unseren Wäldern abzuhalten. Wir rechnen mit dem baldigen Wiederbeginn der Schwarmflüge der Borkenkäfer, die unbedingt bekämpft werden müssen. Auch die Verkehrssicherung muss gewährleistet werden. Wir haben dazu das nötige Wissen und die nötigen Strukturen. Aber uns fehlen die Finanzmittel.

Auch die notwendige Wiederaufforstung bleibt aufgrund der Liquiditätskrise stecken. Der Verband der Forstbaumschulen hat in einem dramatischen Notruf bereits darauf hingewiesen: Aktuell werden Jungpflanzenbestellungen LKW-Weise storniert. Wenn ausgeschulte Pflanzen nicht in die Erde gebracht werden können, müssen sie vernichtet werden.

Aus diesen Gründen brauchen wir unverzüglich unkomplizierte Soforthilfen.

Es ist der Zeitpunkt gekommen, an dem eine Erhöhung der Fördersätze um 5 oder 10% oder die Schaffung neuer Projektfinanzierungen keinen Erfolg mehr bringen wird. Wir brauchen Liquiditätshilfen.

Die Thüringer Landesregierung hat als eine der ersten in Deutschland reagiert und ein Corona-Soforthilfeprogramm aufgelegt. Diese Hilfsmaßnahmen für die Gesamtwirtschaft müssen aber den Besonderheiten von Forstwirtschaft und Waldbesitzstrukturen Rechnung tragen, und Fehlanreize verhindern. So ist bspw. eine Orientierung an Vollzeitarbeitsstellen in unserer von Forstunternehmern und Saisonkräften dominierten Branche nicht zielführend.

Notwendig ist daher eine einmalige, sowie eine dauerhafte pauschale Flächenzahlung, ein Zuschlag für finanzamtlich festgestellte Kalamitätsmengen und die Zwischenfinanzierung von nicht export- und vermarktungsfähigen Holzmengen.

Das notifizierte Staatshilfeprogramm für den Privatwald in der Tschechischen Republik sollte für einen Rettungsschirm für die Forstwirtschaft in Thüringen als Vorbild dienen. Dort erfolgt für geschädigte Bestände, die aus Waldschutzgründen geräumt werden müssen, eine Ersatzleistung. Hierfür hat die tschechische Regierung im Schnitt 600,- EUR/ha Privatwald zur Verfügung gestellt. Dies geschieht ausdrücklich in Hinblick auf die Verpflichtungen des Waldbesitzers in Bezug auf Walderhaltung und die Bereitstellung von Gemeinwohlleistungen.

Diese angelaufene und sehr effektive Staatshilfe führt auch zu weiteren massiven Marktverzerrungen im Binnenmarkt. Sie ist von der Kommission aufgrund der Bedeutung von Waldschutz und den Gemeinwohlleistungen aber ausdrücklich genehmigt worden. Es ist uns vor diesem Hintergrund nicht mehr möglich, unseren Mitgliedern und der Öffentlichkeit zu erklären, dass der Wald und seine Ge-

meinwohlleistungen in Tschechien mehr wert sein sollen als in Thüringen. Ein Thüringer Programm nach tschechischem Vorbild kann u.E. nunmehr im Wege der Freistellung europarechtlich genehmigt werden, was nur wenige Wochen in Anspruch nimmt.

Daneben ist eine Stabilisierungsfazilität für den Exportholzmarkt notwendig. Ähnlich einer „Bad Bank“ muss zur Aufrechterhaltung des Sektors den Forstbetrieben die Möglichkeit gegeben werden, Holz, für das aktuell kein Absatz besteht, hierher auslagern zu können. Da auch die Waldbesitzer Waldschutz und Holzaufarbeitung vorfinanzieren müssen, ist es notwendig, hier einen staatlichen Vorfinanzierungsmechanismus zu installieren. Spätere Weiterverkäufe in den Export könnten dabei nachträglich angerechnet werden. Sollten die Holzpreise steigen, könnte der Staat ähnlich wie bei der Weiterverwertung „fauler Kredite“ hiermit sogar Gewinn erzielen und die Kosten der Zwischenlagerung finanzieren.

Zur Besprechung jetzt notwendiger Maßnahmen bitten wir dringend um ein Gespräch – auch über Telemedien - auf höchster politischer Ebene. Zur Vorbesprechung unserer Vorschläge oder weiterer Vorschläge der Landesregierung auf Arbeitsebene sind wir jederzeit gerne bereit. Da Sie als Chef der Staatskanzlei sicher aktuell mit dem Katastrophenschutz vollauf beschäftigt sind, gehen wir von einem Gespräch mit Ihrem Staatssekretär für Forsten aus, dem ich dieses Schreiben zeitgleich zukommen lasse.

Sehr geehrter Herr Minister Hoff, für die Bewältigung der aktuellen Krisenlage im Zivil- und Katastrophenschutz wünsche ich Ihnen im Namen unserer Mitglieder eine glückliche Hand und viel Kraft. Die Thüringer Waldbesitzer werden das ihrige tun, damit wir auch in Zukunft in einem gesunden, lebenswerten und grünen Thüringen leben können. Auf die Unterstützung der Waldbesitzer kann die Landesregierung jederzeit zählen.